

Das Geheimnis um den Funkelsee

(geschrieben und gestaltet von Sophie Nitzsche)

Es war einmal ein kleines Rehkitz, das wohnte mit seiner Mutter in einem schönen Wald, der umgeben von Wiesen und Feldern war. Das Rehkitz hatte viele Freunde, die waren allerdings schon etwas älter. Das kleine Kitz durfte den ganzen Tag lang mit ihnen spielen und die Gegend erkunden. Seine Mutter stellte nur zwei Bedingungen auf, es durfte sich nicht zu weit vom Wald entfernen und unter keinem Umstand zu dem etwas entlegenen See, am anderen Ende des Feldes gehen. „Am See ist es sehr gefährlich und der Weg dahin ist zu weit, du könntest dich verlaufen“, sagte die Mutter, wenn das Kitz zum Spielen ging.

Die Freunde des kleinen Rehleins erzählten ihm immer von dem See. Er war etwas ganz besonderes, „in der Nacht fängt der See an zu funkeln und zu glitzern, das ist einfach wunderbar!“ sagte das Billi, der Ältteste im Bunde. „Das musst du unbedingt sehen!“ meinte er. Das kleine Rehkitz wurde sehr neugierig und fragte seine Freunde, warum der See nur nachts funkelt. Doch dieses Geheimnis verrieten ihm die Freunde nicht, sie sagten, dass das kleine Kitz dieses Geheimnis schon alleine heraus finden sollte. Die Neugier steig ins Unermessliche. Doch im Hinterkopf hatte das Rehkitz natürlich die mahnenden Worte seiner Mutter.

Als es Nacht wurde und der Vollmond hoch am Himmel stand, beschloss das kleine Rehkitz sich über das Verbot seiner Mutter hinweg zu setzen und machte sich auf den Weg um den See zu suchen. Es war eine klare, kalte Nacht. Alles war still im Wald, nur ein paar Kautze kreischten durch die Dunkelheit. Dem kleinen Kitz war es etwas mulmig zu Mute, aber es beruhigte sich und dachte, dass es nur kurz den See sehen wollte und dann gleich wieder nach Hause in sein Bett zurückkehren kann. Nach dem es das Feld am Wald hinter sich gelassen hatte, musste es in einen dunklen, dichten Wald. Es war unheimlich. Fast wollte das Rehkitz umkehren, doch plötzlich sah es etwas ganz Wunderbares. Ihm kam ein Leuchten, Glitzern und Funkeln entgegen, dass es kaum zu beschreiben gibt. Er war es, der Funkelsee! In dem See spiegelten sich die Sterne, das sah toll aus. Der See funkelte in Farben, wie nur Edelsteine sie haben, silbern, golden und gelblich. Das Rehkitz war so erstaunt, dass es beim Hineinschauen beinahe in den See gefallen wäre.

Zu Hause jedoch hatte die Mutter festgestellt, dass ihr Kind nicht in seinem Bett liegt. Sie wurde fast krank vor Sorge und ging das Kitz suchen.

Als sich das Rehkitz satt gesehen hatte, beschloss es wieder nach Hause zu gehen. Doch, oh Schreck, es wusste den Weg nicht mehr, den es gekommen war. Das Rehkitz fing bitterlich an zu weinen. Das Schluchzen und Schniefen hörte sogar sein Freund, der alte Mond. Dieser leuchtete dem Rehkitz entgegen und fragte warum es weint und was es Mitten in der Nacht allein am See zu suchen hat. Der Mond berichtete ihm, dass sogar seine Mutter schon auf der Suche nach ihm ist. Das Rehkitz erzählte dem Mond seine Geschichte und bat ihn, ihm den Weg nach Hause zu leuchten. „Du

bist so weit oben im Himmel und siehst mein zu Hause, bitte hilf mir durch die dunkle Nacht." Dies tat der alte Mond schließlich gern.

Als sie am Heimatwald des Rehleins ankamen, sprang ihnen mit weiten Sätzen die Mutter des Kitzes entgegen und schloss es in die Arme. Beide waren sehr froh, dass sie sich wieder hatten. Sie trockneten sich gegenseitig ihre Tränen und liefen nach Hause. Das Rehkitz versprach seiner Mutter, nie wieder von zu Hause wegzulaufen. Im Traum sah das kleine Rehkitz noch einmal den wunderbaren Funkelsee, in dem sich tausend Sterne spiegelten.

